

18. Kapitel

Der Umschlag des Kaufmannskapitals Die Preise

Des Umschlag des Kaufmannskapitals

Der Umschlag des industriellen Kapitals schließt Produktions- und Zirkulationsprozess ein. Der *Zirkulationsprozess*, $W'-G'-W$, ist dabei wirklicher Austausch von Waren. Durch ihn wird das kapitalistische Gesamtprodukt in Produktions- und Konsumtionsmittel umgesetzt, gelangen die Waren von den Produzenten zu den Konsumenten. Der Zirkulationsprozess vermittelt die *Reproduktion* der Gesellschaft: Realisierung des Produkts und Erneuerung der Produktionselemente.¹

Der Umschlag des Kaufmannskapitals stellt dagegen nur die erste Phase dieses Zirkulationsprozesses als eigenständige Kapitalbewegung dar, $W'-G'$ als $G-W-G'$. Hier vermitteln die Waren nur den Rückfluss des Geldes zum Kaufmann; er kauft sie nur, um sie mit Profit wieder zu verkaufen. Während das industrielle Kapital also Waren produziert und sie vermittlels der Zirkulation in neue Produktionsmittel umsetzt, die es konsumiert, hat das Kaufmannskapital weder mit der Produktion der Waren noch mit deren Konsumtion direkt etwas zu schaffen, es reicht nur Waren weiter. Sein Umschlag hat darum auch keinen unmittelbaren Einfluss auf den Umfang der gesellschaftlichen Reproduktion, der ist ihm vorgegeben. Der Umschlag hat aber die Bedeutung: Bei gegebener Warenmenge und deren Wertgröße hängt von der Umschlagsgeschwindigkeit die *Größe* des kaufmännischen Kapitals ab: je schneller es umschlägt, desto weniger Warenhandlungskapital ist erforderlich, um die Waren loszuschlagen, desto kleiner ist das Warenhandlungskapital im Verhältnis zum industriellen Kapital, und andersherum.

Das kaufmännische Kapital vermittelt aber den Umschlag des industriellen und verkürzt dessen Umlaufzeit, wirkt so also *indirekt* auf die Stufenleiter der Reproduktion. Auf die Produktionszeit, den anderen Teil des industriellen Umschlags, hat es keinen Einfluss. Darin findet also der Umschlag des Kaufmannskapitals seine Schranke: es kann nur kaufen, was produziert wird. Beim Verkaufen stößt es zudem auf die Schranke der – produktiven und individuellen – Konsumtionskraft der Gesellschaft.

Innerhalb dieser Schranken vollzieht das Kaufmannskapital aber selbstständig seine Umschläge: Mit seinen Geldmitteln und seinem Verwertungsinteresse tritt es der Produktion gegenüber als Nachfrager auf, und der Konsumtion gegenüber als Anbieter. Dabei kann es kaufen, ohne den Verkauf an die endgültigen Konsumenten abzuwarten. Es kann also der Produktion gegenüber künstliche Nachfrage bilden und damit die Reproduktion insgesamt aufblähen. Dass die einzelnen Kaufmannskapitale ihre Waren oftmals nur an den nächsten Kaufmann verkaufen, und außerdem Kredit verwenden, verallgemeinert und vergrößert diesen Effekt des kaufmännischen Umschlags auf die Reproduktion.

„Die innere Abhängigkeit, die äußere Selbständigkeit treiben es bis zu einem Punkt, wo der innere Zusammenhang gewaltsam, durch eine Krise, wiederhergestellt wird.“ (S. 316)

Im Umschlag des Kaufmannskapitals vermengen sich darüber hinaus die Umschläge der verschiedensten industriellen Kapitale. Sein eigener Umschlag ist so unabhängig von den spezifischen notwendigen Umschlagsverhältnissen der industriellen Kapitale, obwohl er nur in der Ausübung einer Funktion für sie besteht.

Die Preise

Die merkantilen Preise (Preise, die das Kaufmannskapital verlangt) sind bestimmt durch die Produktionspreise (Preise, die das industrielle Kapital verlangt) und die Profitrate. Je nachdem, ob ein gegebenes kaufmännisches Kapital (Vorschuss von bestimmter Größe) viele kleine oder wenige große Produktionspreise zahlt, wird es auf jede einzelne Ware weniger oder mehr Profit aufschlagen; insgesamt wird es pro Jahr den Profit realisieren, der sich aus seiner eigenen Größe und

¹Auch der subjektiven Produktionselemente. Das W' der industriellen Produktion umfasst sämtliche Mittel, aus denen sich die Gesellschaft reproduziert, nicht nur die Produktionsmittel. Der Teil, der individuell konsumiert wird, fällt zwar aus dem Umschlag des Kapitals heraus, wird aber zugleich nur durch denselben reproduziert. (Sie K II, Kreislauf des Warenkapitals/Reproduktionsschemata.)

der Profitrate ergibt. Die merkantilen Preise sind soweit ganz das Produkt von dem Kaufmannskapital vorausgesetzten Umständen: den Produktionspreisen und der Profitrate.

Die Vorstellung es hinge vom Kaufmann ab, ob er „*viel Ware zu wenig Profit oder wenig Ware zu viel Profit auf die einzelne Ware verkaufen will*“ (S. 318) speist sich teils aus Phänomenen, die der merkantile Preis selbst zeigt. Die Kaufleute verzichten bisweilen aus Konkurrenzgründen auf Profit, oder können wegen besonderer Marktlage Extraprofit erzielen, was sie beides je nach eigener Einschätzung tun. Und teils, weil die Ökonomie nur das kaufmännische Vorurteil wiedergibt, es sei die eigene Klugheit, der sich die Preisgestaltung verdankt.

Was das industrielle Kapital betrifft, erzeugt es zwar mehr Mehrwertmasse je schneller es umschlägt, die Verteilung dieses Mehrwerts auf die einzelnen Kapitale erfolgt aber nicht gemäß ihrer Beiträge zu seiner Produktion, also auch nicht gemäß der individuellen Umschlagsgeschwindigkeiten, sondern gemäß der Größe der einzelnen Kapitale, unabhängig von ihrer individuellen Umschlagsgeschwindigkeit. Wenn aber die Produktionspreise nicht unmittelbar mit der Umschlagsgeschwindigkeit eines besonderen Kapitals variieren, so bestimmt doch das industrielle Kapital insgesamt mit seiner Umschlagsgeschwindigkeit die Profitrate und damit die Produktionspreise: je schneller es umschlägt, desto mehr Mehrwert produziert es pro Jahr.

Wenn das Kaufmannskapital schneller oder langsamer umschlägt, dann reicht es mehr oder weniger Waren pro Jahr weiter, tut aber nicht mehr oder weniger für die Mehrwertproduktion. Allerdings ist es relativ zum Gesamtkapital kleiner oder größer, je nachdem, ob es schneller oder langsamer umschlägt. Und entsprechend ist sein Anteil am Gesamtprofit kleiner oder größer – so wirkt der Umschlag des Kaufmannskapitals indirekt auf die Profitrate: sie ist umso größer, auf je weniger Kapital (kaufmännisches und industrielles zusammen) sie zu berechnen ist. Auf die Preise hat das keinen Einfluss, wohl aber auf die Verteilung des Profits zwischen industriellem und Kaufmannskapital. Steigt die Profitrate bei sonst gleichen Umständen durch schnelleren Umschlag des Kaufmannskapitals, dann ändert sich nichts an dem Gesamtprofit/Gesamtmehrwert, er verteilt sich nur auf weniger Gesamtkapital, weil kleineres Kaufmannskapital. Der Masse nach wird mehr Profit dem industriellen und weniger dem kommerziellen Kapital zufallen, während die Rate insgesamt gestiegen ist.

Bei gegebenem Kaufmannskapital, und wenn man die einzelnen Waren betrachtet, gilt also:

„Die Höhe des merkantilen Preiszuschlags, des aliquoten Teils des merkantilen Profits eines gegebenen Kapitals, der auf den Produktionspreis der einzelnen Ware fällt, steht im umgekehrten Verhältnis zur Anzahl der Umschläge oder zur Umschlagsgeschwindigkeit der Kaufmannskapitale in verschiedenen Geschäftszweigen.“ (S. 323)

Je mehr Waren ein gegebenes Kaufmannskapital pro Jahr weiterreicht, auf umso mehr Waren verteilt sich der Profit, den es gemäß seiner Größe bezieht.

Während das industrielle Kapital durch schnelleren Umschlag mehr Wert und Mehrwert produziert – was unmittelbar nichts an den Werten und damit Produktionspreisen der *einzelnen* Waren ändert –, ändert das kommerzielle Kapital durch seinen Umschlag nur den Profitanteil, den es auf jede einzelne Ware aufschlägt.